

reformierte
kirche männedorf



Predigt von Pfrn. Marjoline Roth



Datum: 31. Mai 2020

Ref. Kirche Männedorf

Thema: Ökumenischer Pfingstgottesdienst

Text: Matthäus 3,11

Liebe ökumenische Gemeinde!

Johannes hat am Jordan den Leuten prophezeit: „Ich taufe euch mit Wasser zur Umkehr. Der aber, der nach mir kommt, ist stärker als ich und ich bin es nicht wert, ihm die Sandalen auszuziehen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.“ Und das ist passiert: Jesus hat am 50. Tag nach Ostern die Jünger und Jüngerinnen mit Geist und mit Feuer getauft. Es war eine Art Vermächtnis des Auferstandenen, ein Riesengeschenk. Die Menschen erlebten zum ersten Mal freudige Glaubensgemeinschaft, Verständnis füreinander durch alle Sprachen, Begeisterung, es war wie ein Rausch.

Was bedeutet das nun für uns heute, am Pfingsttag im Jahre 2020?

Es gibt noch einen anderen Aspekt dieser Feuer- und Geisttaufe: eine Feuertaufe ist auch eine Bewährungsprobe in einem Ernstfall. Der Ernstfall ist das Feuer, durch das wir hindurch müssen, und entweder gelingt es uns und wir gehen gestärkt daraus hervor oder wir werden beschädigt.

Bei meinen Recherchen über die heutige Pyrometallurgie habe ich einen Hinweis auf biblische Stellen gefunden, und es heisst dort:

In der Bibel werden frühe Metallurgen und ihre einfachen [pyrometallurgischen](#) Techniken beschrieben. Sie weichen von den heutigen in ihren Grundlagen nur wenig ab. Es geht damals wie heute um die thermische Weiterbearbeitung von Erzen oder die Läuterung von bereits gewonnenem Material durch Techniken wie Feuerraffination, Seigerung oder durch Abrösten, für die es grosse Industrie-Öfen und Hightech-Maschinen braucht. In alten Zeiten wurde Edelmetall folgendermassen geläutert oder entschlackt:

Das Silber wird in die heisseste Stelle des Feuers gehalten, und die unerwünschten Bestandteile werden weggeschmolzen. Der antike Silberschmied musste es aber ständig aufmerksam im Auge behalten, denn wenn die Erhitzung zu lange dauert, kann das Silber verwüstet werden. Und es heisst: in dem Zeitpunkt, wenn der Silberschmied sein eigenes Spiegelbild im gereinigten Silber sehen kann, dann ist es geläutert.

Dieser Vorgang wird in der Bibel gern als Bild gebraucht für die Läuterung der Menschen durch Gott. Der Prophet Jeremia braucht genau dieses Bild. Es heisst Jeremia 6, 27-30: *Gott sprach zu mir: »Prüfe mein Volk, so wie man die Reinheit von Metallen prüft! Ich gebe dir den Auftrag herauszufinden, wie es um sie steht.« 28 Da musste ich erkennen: Sie sind widerspenstig, schlimmer geht es nicht mehr. Sie begehen Verbrechen und verleumden andere. Sie sind nichts als Bronze und Eisen – nur unedles Metall! 29 Der Blasebalg schnaubte, das Feuer war heiss genug, doch das Silber liess sich von den Schlacken nicht trennen. Alles Schmelzen war umsonst – die Gottlosen wurden nicht ausgeschieden.*

Ich sehe Pfingsten auch als Bild für eine mögliche Läuterung: wir werden als Volksgemeinschaft ins Feuer der Corona-Bedrohung gehalten: was für Unreinheiten und Schlacken könnten bei uns heutigen Menschen weggeschmolzen werden: unsere Konsumsucht mit verheerenden Folgen für die Umwelt, unsere über alles hinwegfegende Hektik, unsere Vernachlässigung aller Menschen, die nicht jung und gesund und erfolgreich sind?

Und wer würde in diesem Bild dem schwachen Silber entsprechen, dem Silber, das zu schnell dem Feuer nachgibt?

Vielleicht die Schwarzseher, die bei jeder offiziellen Lockerung ein Aber anbringen, die immer von der zweiten und dritten Welle sprechen. Die wenn die Fallzahlen bei Null wären, noch rufen würden: „Aber es könnte ja jemand da sein, der angesteckt ist ohne es zu wissen...“

Oder die Verschwörungstheoretiker, die das Notrecht als existenzielle Gefahr empfinden, die den Staat als unheimlichen Feind sehen, der das Problem mit dem Virus aufbauscht, um die Bürger besser kontrollieren und manipulieren zu können.

Solche Menschengruppen haben den pfingstlichen Geist sozusagen pervertiert: das Beflügelnde wird gefesselt, es ist ein Geist der Panik und des Misstrauens.

Hier hilft uns Paulus, der schreibt:

„Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ Das ist der Geist, der der Feuerprobe standhalten kann. Dieser Geist schenkt Kraft, sich nicht so schnell verbiegen zu lassen, er schenkt Besonnenheit, den Blick für das Ganze, die Verantwortlichkeit beim Abwägen davon, wie viele und welche Einschränkungen nötig sind und welche Lockerungen möglich sind. Und dieser Geist schenkt uns Liebe im umfassenden Sinn, die pfingstliche unbedingte Liebe der Gemeinschaft.

Mit diesem Geist, der uns geschenkt wird, dem Geist der Kraft und der Besonnenheit und der Liebe kann unsere Gesellschaft im Feuer der Krise zum Besseren geläutert werden. Wie schön ist doch das Bild: Gott ist der Silberschmied, er hält uns wie das unvollkommene Silber in die Flammen, bis Gott immer mehr sein Antlitz im reiner werdenden Silber erkennen kann.

Amen.